

Weichenstellung für eine starke Energie-Union Für einen wettbewerbsfähigen Industrie- und Energiestandort

Eine kosteneffiziente, verlässliche Energiewende ist strukturell auf einen starken EU-Energiebinnenmarkt angewiesen. Nur wenn alle künftigen energie- und klimapolitischen Entscheidungen konsequent in einen marktwirtschaftlichen, grenzüberschreitenden Rahmen eingebettet werden, können wir die schleichenden Desinvestitionen am Wirtschaftsstandort Deutschland stoppen. Damit der Transformationsprozess der Energiewende gelingen kann, ohne unser industrielles Fundament zu gefährden, bedarf es eines grenzüberschreitenden Ausgleichs mit den Nachbarländern, einer europäischen Marktintegration der Erneuerbaren sowie innovativer digitaler Lösungen für mehr Effizienz und Flexibilität. Um die Wettbewerbsfähigkeit und Investitionsbereitschaft in Deutschland und Europa wieder zu stärken, fordert der Wirtschaftsrat, jetzt die Weichen für eine starke Energie-Union zu stellen.

Erneuerbaren-Förderung und Strommarkt neuausrichten!

Die eingeleiteten Reformen des EEG und Strommarktes bleiben Stückwerk und reichen keinesfalls aus, um die Wettbewerbsfähigkeit und Versorgungssicherheit des Industrielandes Deutschland zu gewährleisten. Damit Unternehmen wieder bereit sind zu investieren, müssen Energiekosten gesenkt, künstliche Verzerrungen abgebaut und verlässliche europäische Rahmenbedingungen für eine marktwirtschaftliche Preisbildung an die Stelle von staatlichen Interventionen treten. Wir fordern:

- **EEG technologieoffen und binnenmarktkompatibel gestalten:** Ausschreibungen sukzessive technologieoffen gestalten, um Effizienzgewinne geltend zu machen und Erneuerbare systematisch auf ihre vollständige Marktintegration vorzubereiten. Als Zwischenschritt sollten Auktionen für die etablierten wettbewerbsfähigsten Technologien, Windkraft an Land und Photovoltaik, technologieübergreifend durchgeführt werden.
- **Europaweite Ausschreibungen für Erneuerbare ausweiten:** Die bisher vorgesehene europäische Öffnung für fünf Prozent des Zubaus an Erneuerbaren ist allenfalls symbolisch. Um deutliche Einsparungen im Binnenmarkt zu erreichen, sollten künftig mindestens 20 Prozent des Zubaus europaweit ausgeschrieben werden. Ziel muss es sein, grenzüberschreitend die besten Standorte zu nutzen und durch eine harmonisierte Förderung in Kerneuropa den Erneuerbaren-Zubau maximal kosteneffizient zu gestalten.
- **Überzogene staatliche Abgabenlast begrenzen:** Analysen der EU-Kommission zur Rolle von Steuern, Abgaben und Subventionen als Grundlage nutzen, um preistreibende regulatorische Alleingänge zu verhindern und Kostenverzerrungen deutlich zu verringern. Mindestens sollte der staatliche Abgabenanteil am Strompreis auf einen europäischen Durchschnittswert begrenzt werden, um die Benachteiligung von Unternehmen durch nationale Vorgaben zu verhindern. Regulierte nicht kostendeckende Tarife sind europaweit abzubauen.

- **Aufholjagd beim Ausbau der Stromnetze beschleunigen:** Dem kosteneffizienten Ausbau auf allen Spannungsebenen oberste Priorität einräumen, um die einheitliche Preiszone in Deutschland zu erhalten. Grenzkuppelstellen zügig ausbauen und Kuppelkapazität zwischen Nachbarländern von mindestens 15 Prozent der installierten Leistung vorhalten, um einen verlässlichen europäischen Strommarkt zu vollenden.
- **Leitlinien für Kapazitätsmechanismen in Kerneuropa erstellen:** Mindestens Deutschland und seine „elektrisch verbundenen Nachbarn“ sollten gemeinsame grenzüberschreitende Strukturen zur Stärkung von Versorgungssicherheit und Handel weiterentwickeln. Ein kerneuropäischer Kapazitätsmechanismus muss zwingend diskriminierungsfrei sowie technologie- und energieträgeroffen angelegt werden. Zudem sollten einheitliche europäische Standards für die Bewertung, Planung und Koordinierung von Versorgungssicherheit geschaffen werden.

Energieeffizienz- und Digitalisierungsmärkte stärken!

Damit Emissionen kosteneffizient und nachhaltig reduziert werden, bedarf es der sektorenübergreifenden europaweiten Steigerung von Energieeffizienz und Flexibilität anstatt kostentreibender nationaler klimapolitischer Instrumente. Um das enorme wirtschaftliche Effizienz- und Flexibilisierungspotenzial kosteneffizient zu heben und Innovationen zu nutzen, gilt es, die Such- und Entdeckungsfunktion von grenzüberschreitenden Energieeffizienz- und Digitalisierungsmärkten zu stärken. Wir fordern:

- **Marktwirtschaftlichen Rahmen für Innovationen setzen:** Ziel der Digitalisierung der Energiewende muss es sein, dass Marktakteure innerhalb eines verlässlichen Ordnungsrahmens für Innovationen Sorge tragen. Starres Ordnungsrecht und überzogene Regulierung werden abgelehnt. Technologiesprünge werden dadurch eher behindert als gefördert. Stattdessen gilt es auf technologieoffene Digitalisierungsmärkte zu setzen.
- **Transparenz beim Energieverbrauch herstellen:** Die Digitalisierung und Erfassung der Energiedaten durch Smart Meter sollte kosteneffizient mit europäischen Standards vorangetrieben werden, damit die Effizienz und Flexibilität des Energiesystems gestärkt werden kann. Aufbauend auf der „Green Button Initiative“ in den USA sollte eine einheitliche digitale Schnittstelle geschaffen werden, um europaweit einen einfachen standardisierten Zugriff auf Energieverbrauchsdaten zu gestatten, der höchsten Datenschutzerfordernissen genügt.
- **Energieeffizienzpolitik selbst effizient gestalten:** Wirksame Anreize und Informationsangebote sollten in einen kohärenten Rahmen zur Stärkung von Energieeffizienzmärkten eingebettet werden. Alle Instrumente müssen dabei aufeinander abgestimmt, gegebenenfalls zusammengelegt und technologie-neutral ausgerichtet werden. Die EU-Wärme- und Kältestrategie sollte technologieoffene, marktwirtschaftliche Leitlinien vorgeben, damit sich die effizientesten Maßnahmen zur Einsparung von CO₂ europaweit durchsetzen können.

- **Effizienzpotenziale sektorenübergreifend heben:** Energetische Gebäudesanierung sollte mit individuellen Beratungsangeboten und Sanierungsfahrplänen in die Breite getragen werden. Damit die enormen Potenziale in der Industrie gehoben werden, sollten „Bürgschaftsmodelle“ und technologieoffene europäische Ausschreibungen geprüft werden.
- **Erneuerbaren-Strom effizient nutzen statt abregeln:** Neben der prioritären Integration der Energiemärkte und der Infrastruktur, lassen sich mit der Nutzung von Erneuerbaren-Strom in den Sektoren Industrie, Wärme und Mobilität (Sektorkopplung) Abregelungen vermeiden. Um die Entdeckungsfunktion des Marktes zu nutzen und Power-to-X-Technologien kostenneutral voranzubringen, sollten europaweit Schnittstellen für Sektorkopplung geschaffen werden.
- **Ein Leitziel setzen, EU-ETS als Leitinstrument ausbauen:** Die Klima- und Umweltpolitik der EU und der Bundesregierung verfolgt oft widersprüchliche Ziele. CO₂-Vermeidung darf nicht zum Selbstzweck werden. Unternehmen brauchen Investitionssicherheit. Grundsätzlich muss der Emissionshandel kosteneffiziente Technologien voranbringen.